



Ergebnispapier der Veranstaltung
„Smart Meter-Rollout im Dialog“
der Smart Grids-Plattform Baden-Württemberg e.V.
am 09.07.2020

Smart Grids-Plattform Baden-Württemberg e.V.
Herrmann von Helmholtz-Platz 1
76344 Eggenstein-Leopoldshafen

Vorsitzender: Dr. Jann Binder; stellv. Vorsitzender: Dr. Martin Konermann
Kassiererin: Prof. Dr. Anke Weidlich; Geschäftsführer: Arno Ritzenhaller
Registergericht: AG Mannheim, R-Nr: VR 700907

www.smartgrids-bw.net
info@smartgrids-bw.net



Ergebnisse des Dialogs

Mit der Markterklärung durch das BSI wurde der verpflichtende Rollout von Intelligenten Messsystemen (=Smart Metern) für grundzuständige Messstellenbetreiber (gMSB) zum 24.02.2020 in Deutschland eingeleitet. Dieses Papier fasst die Ergebnisse einer Dialogrunde von im Themenfeld aktiven Institutionen zusammen und leitet daraus Forderungen ab, die sich insbesondere an die deutsche Bundes- und Landespolitik richten und den Smart Meter-Rollout unterstützen sollen.

I. Die grundzuständigen Messstellenbetreiber sind zu einem Einbau von Smart Metern gesetzlich verpflichtet. Derzeit kann eine fehlende Akzeptanz für den Ausbau und damit eine mögliche Zurückweisung aufgrund mehrerer, im Folgenden aufgeführter Faktoren antizipiert werden.

II. **Der individuelle Nutzen für Verbraucherinnen und Verbraucher ist momentan mangels vorhandener Mehrwertdienste gering.** Mehrwerte (z. B. Live-Visualisierungen von Energieverbrauch; Ambient Assisted Living-Services; Variable Energie-Tarife, etc.), die durch Smart Meter ermöglicht werden, sind ein wesentliches Element, um das Interesse der Verbraucherinnen und Verbraucher an den Geräten zu wecken und so akzeptanzförderlich zu wirken, auch hinsichtlich der Akzeptanz der Mehrkosten. **Die Teilnehmenden des Dialogs erhoffen sich einen politischen Impuls, um die Entwicklung, Standardisierung sowie Implementierung von echten Mehrwertdiensten voranzutreiben.** Dies kann z. B. in der Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben liegen, als auch im schnellstmöglichen Abbau legislativer Hürden. Auch ist die Politik gefordert inkrementelle Regulierungsprozesse zu minimieren, um so langfristige Planungshorizonte zu ermöglichen und folglich die Opportunitätskosten zu senken.

III. Die Kostenargumentation, wonach Smart Meter mittels variabler Tarife dazu dienen können, Ener-

giekosten zu sparen, ist derzeit nicht tragfähig. So sind aktuell weder variable Tarife flächendeckend verfügbar, noch sind Haushaltsgeräte unkompliziert mittels Smart Meter Gateways zu steuern. **In vielen Fällen sind die ggf. zu tragenden Mehrkosten für den Betrieb der Smart Meter höher als mögliche Einsparungen.** Selbst für jene Bürgerinnen und Bürger, welche die Energiewende vollumfänglich unterstützen und Interesse an den technologischen Möglichkeiten des Smart Metering haben, ist dieses momentan im Kontext einer Kosten-Nutzen-Analyse nicht attraktiv.

IV. **Mangelnde Akzeptanz für Smart Meter seitens der Bürgerschaft kann zu Ablehnung und dadurch zu Verzögerungen und Mehrkosten führen.** Kommunikation ist kein Mittel zur Akzeptanzbeschaffung. Sie bildet die Grundlage dafür, dass Verbraucherinnen und Verbraucher auf Informationen zugreifen können, um eine differenzierte Meinungsbildung zu ermöglichen. Reine Marketingmaßnahmen sind nicht vertrauensbildend und somit nicht zielführend. In der aktuellen Kommunikation werden häufig Phrasen wie "Smart Meter sind für die Energiewende unerlässlich" benutzt. Nötig ist hier eine tiefergehende Erörterung der Mehrwerte sowie die Betrachtung von Kosten und Nutzen. Ebenso sollten die positiven Wirkungen für das Gesamtsystem u. a. Netzbetreiber, Energielieferanten, Anlagenbetreiber, Aggregatoren, Direktvermarkter, usw. erklärt werden. Dies dient dazu, den Sinn hinter den Maßnahmen sichtbar zu machen und dem Gefühl einer nicht nachvollziehbaren politischen Entscheidung „von oben“ vorzubeugen. **Die Teilnehmenden erhoffen sich Unterstützung seitens der Politik durch eine Fortführung und Intensivierung von Kommunikationsmaßnahmen, um eine Wissensbasis zu schaffen, bevor der Erstkontakt für einen Pflichteinbau erfolgt.**

SmartGridsBW-Themenpaten: Martin Konermann (Netze BW); Alois Funkert (terraneis bw).

Teilnehmende: Franziska Fahrbach (Netze BW); Tina Götsch (Verband der regionalen Energie- und Klimaschutzagenturen Baden-Württemberg e.V.); Steffen Häusler (Fachverband Elektro- und Informationstechnik Baden-Württemberg; Baden-Württembergischer Handwerkstag e.V.); Torsten Höck (Verband für Energie und Wasserwirtschaft Baden-Württemberg e.V.); Yasmin Lachmann (MW Energie); Oliver Pfeifer (Netze BW); Martin Reinacher (ED Netze); Krzysztof Rudion (Universität Stuttgart; Institut für Energieübertragung und Hochspannungstechnik); Jochen Schuster (Verband kommunaler Unternehmen e.V.); Christian Stange (Elektrizitätswerke Mittelbaden); Ralf Waßmer (ED Netze).

Moderation: Christian Schneider; Co-Moderation: Michael Harder; Protokoll: Miriam Eisinger.